

— Vf. vermag einen Teil von Sent. III, d. 26, c. 1 auf Gedankengut der Schule Anselms von Laon, namentlich die *Sententiae Anselmi*, zurückzuführen (vgl. F. Bliemetzrieder, *Anselms von Laon systematische Sentenzen*, Beitr. z. Gesch. d. Philos. d. MA. 18, 2—3 [1919] S. 80).
H. H.

R. Baron, *Hugonis de Sancto Victore epitome Dindimi in philosophiam*, *Traditio* 11 (1955) 91—148, bietet eine kommentierte Ausgabe des Textes nach 6 Hss.
K. R.

R. Baron, *L'influence de Hugues de Saint-Victor*, *Rech. de Théol. anc. et médiév.* 22 (1955) 56—71. — Vf. beleuchtet anhand geschickt ausgewählter Stellen den entscheidenden Anstoß, den Hugo zunächst in St. Viktor selbst, sodann weit darüber hinaus dem Geistesleben gab: namentlich in exegetischer Hinsicht, wo er ein Bindeglied zwischen Hieronymus-Augustin und Nikolaus von Lyra darstelle, aber auch den Interpretationen des Petrus Lombardus die Richtung gebe. Vom 13. Jahrhundert an läßt sich sein Einfluß verhältnismäßig leicht in den Schriften der Scholastik, schwerer im Bereich der Mystik feststellen. Er scheint die „*théorie de la passivité mystique sous l'action divine*“ mit begründet zu haben.
H. H.

Gerhohi praepositi Reicherspergensis opera inedita, vol. I: tractatus et libelli cura et studio P. P. Damiani ac Odulphi van den Eynde et P. Angelini Rijmersdael. Accedunt Gerhohi epistolae tres, quas ed. P. Classen (*Spicilegium Pontificii Athenaei Antoniani* 8) Rom 1955, Apud Pontificium Athenaeum Antonianum, XIX u. 380 S. — Es war schon häufig versprochen, aber das Versprechen nie eingelöst worden, die immer noch in Hss. zu benutzenden Werke Gerhohs von Reichersberg in einer Nachlese herauszugeben, und die Editoren der Gerhohi opera inedita hätten sich gewiß allein schon mit einem kritischen Textabdruck großes Verdienst erworben. Aber sie bieten über die korrekte Edition hinaus und neben einer gut informierenden Einleitung über die herangezogenen Hss. einen ebenso knappen, wie präzisen parallel zum Text laufenden Kommentar, der sich an keiner Stelle zu einem Exkurs eigenen Wertes auswächst. In seiner Ausgewogenheit zum Text darf der Kommentar als vorbildlich gelten. Der hier anzuzeigende erste Band enthält: die *Expositio super canonem*, aus der D. van den Eynde bereits ein kurzes, auf die Vita b. Herlucae des Paul von Bernried bezügliches Stück 1953 abgedruckt hatte (vgl. DA. 11, 259), den vollständigen Libellus de ordine donorum sancti spiritus, den einst zum geringeren Teil E. Sackur MG. Lib. de lite 3 S. 273—283 bekanntgemacht hat, den Liber de laude fidei, die Quaestio Utrum Christus homo filius sit Dei naturalis et Deus und schließlich das sog. Opusculum ad cardinales, das ohne den dogmatischen Zwischenteil bereits von E. Mühlbacher, Arch. f. österr. Gesch. 47 (1871) 362f. und E. Sackur MG. Lib. de lite 3 S. 400f. veröffentlicht worden ist. Bei der letzten Schrift Gerhohs ist den Herausgebern in der Angabe des hs.lichen Ortes, indem sie Sackur folgten, ein kleines Versehen unterlaufen: das Werk steht im Admonter cod. 434 f. 200—216 (nicht f. 260—276; bei Classen, Byz. Zs. 48, 351 Anm. 5 wiederum muß es f. 215v heißen), der cod. hat nur 216 Blätter. Auch lautet die Adresse ... *frater G[erhohus] de Reichersperg*. In einer Appendix gibt Classen drei Briefe Gerhohs heraus: 1. an den Magister Petrus (von Wien) über christologische Fragen (H. Fichtenau MIOG. 63, 295 Reg. nr. 7); 2. an Klosterschwestern über eine fälschlich dem Hieronymus zugeschriebene apokryphe Schrift (vgl. auch Classen, Byz. Zs. 48, 350 Anm. 1); 3. an den Erzbischof Eberhard von Salzburg (Fragment). Wenn ein lange bestehendes Desiderat in so vorzüglicher Weise erfüllt wird, dann wünscht man sich ein baldiges Erscheinen des noch Ausstehenden umso mehr;